



Die Evolution des Sammlergens

München, 17.11.2016. Wahrscheinlich sind wir alle Nachkommen des Homo Colligensis. Die Spezies erhält ihren Namen vom lateinischen colligere, sammeln. Die Unterstellung lässt sich nicht beweisen, basiert aber auf logischen Überlegungen. Wir müssen ein Sammlergen haben, weil sich anders nicht erklären lässt, dass wir alle sammeln, von Bierdeckeln über den Klassiker Briefmarken bis hin zu Münzen oder millionenteurer Kunst.

Alle sammeln alles. Schon Siebenjährige sammeln und horten. Muscheln, Tannenzapfen oder Dinosaurier-Bilder. Allerdings zeigen sich später Gender-Unterschiede. Bei vielen Mädchen lässt der Trieb mit der wachsenden Zahl von Puppen nach, bei Jungen verändern sich lediglich die Objekte. Je nach Karriere oder Erbschaft ersetzen Antiquitäten, Oldtimer oder (im Extremfall) Rennpferde die ehemals begehrten Überraschungseier.

Je älter wir werden, desto mehr Werte gesellen sich zu den Auswahlkriterien. Zum emotionalen Wert kommt der materielle, dann der ästhetische, die möglichst hohe Originalität und schließlich der repräsentative. Man will zeigen was man besitzt und die unergründliche Sammler-Satisfaktion teilen.

Nur wenige Sammlerobjekte vereinen jedoch mehr als zwei Kriterien und selbst bei der Swatch mussten Sammler Kompromisse schließen. Zu den wenigen High Performern gehören neuerdings die [PARADOX timer](#) der Münchner Ideenschmiede 4everTREND. Sie verblüffen mit technischer Raffinesse, praktischem Nutzen, hebeln die Schwerkraft aus und vermitteln ein neues Zeitgefühl. Der Kultstatus, den sie in kurzer Zeit erreicht haben, befeuert den Jagdinstinkt. Offensichtlich treffen die PARADOX timer den Nerv unserer technikaffinen Zeit, koppeln Ästhetik an brillante Farben, spielerisches Vergnügen und vermitteln eine zeitphilosophische Aura.